

Miriam Röther¹:

Stiefkind Datenbank. Zielgerichteter Datentransfer umgesetzt im Sonderausstellungsmanagement

– „eine STARKE FRAUENgeschichte“ (Erläuterung zur Präsentation)

Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (SBG) hatte im Jahr 2014 die besondere Möglichkeit, die Geschichte von Elisabeth von Rochlitz und darüber hinaus die Geschichte von Frauen im 16. Jahrhundert in einer Sonderausstellung zu präsentieren. Der ideale Ausstellungsort war das Schloss Rochlitz, der ehemalige Witwensitz von Elisabeth und ein authentischer Ort der Geschichte der Reformation.

840 recherchierte Exponate und, letzten Endes daraus hervorgehend, 270 Ausstellungsobjekte von 87 Museen, Bibliotheken, Archiven, Institutionen und Privatpersonen, davon 16 internationale Leihgeber überstiegen den üblichen Umfang. Aus diesem Grund organisierten die SBG diese Ausstellung mittels einer alternativen Projektstruktur.

Außerdem wurde unsere bisher nur zur Inventarisierung genutzte Datenbank FirstRumos als Ausstellungs-Datenbank in diesem Projekt eingesetzt. 300 Museen und andere kulturelle Institutionen arbeiten inzwischen mit FirstRumos.

Die Arbeit mit FirstRumos hat sich in unserem Haus sehr bewährt. Wir nutzen seit 15 Jahren hauptsächlich die Module Inventar- und Schriftgut, Fotomaterial und Adressen für unsere Bibliothek in der Zentrale von SBG. Die Module Bildarchiv und die museale Erfassung der Museumsinventare verwenden wir auf den verschiedenen Schlössern, Burgen und Gärten in Sachsen.

Für das Sonderausstellungs-Projekt wurde die Datenbank auf SQL umgestellt. Sie war – und ist - somit zentral auf einem Server gespeichert und daher für alle beteiligten Mitarbeiter erreichbar. Dieser Schritt war nötig, denn die räumliche Organisation des Projektteams – mit verschiedenen Standorten beispielsweise in der Zentrale von SBG, dem Projektbüro im Dresdner Zwinger, dem Schloss Rochlitz selbst und noch einigen weiteren Standorten – war denkbar kompliziert.

Der Vorteil der konsequenten Nutzung einer zentralen Projekt-Datenbank liegt auf der Hand: Das Projekt, alle Texte und Recherchen bleiben für die spätere Nutzungen erhalten. Nur das konsequente Festhalten der strukturierten Eingabe auf der Grundlage eindeutiger Schreibanweisungen und die

¹ Museologin im Bereich Museen der Zentrale der Staatlichen Schlösser Burgen und Gärten Sachsen GgmbH und Registrarin im Sonderausstellungsprojekt „eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation“ 1.5.2014-2.11.2014 auf Schloss Rochlitz.

stete Weiterarbeit sind der Schlüssel, die Datenbank in Ihren Möglichkeiten auch ausschöpfen zu können. Die Datenbank hat Potential auch für spätere Projekte.

Die Vorbereitungszeit der Ausstellung war den Terminen und Deadlines des Förderprogramms unterworfen. Nach langer Vorbereitungs- und Planungsphase begann im Herbst 2013 die intensive Umsetzungsphase. Nun häuften sich die zeitgleich zu erledigenden Aufgaben – und ein geschicktes Projektmanagement wurde notwendig.

Für uns bedeutete dies, dass wir uns oft unter hohem Zeitdruck gleichzeitig um die Exponate bemühten, Leihverträge verhandelten, Maße nachfragten, Informationen liefern sollten und nebenbei zusätzliche Angaben recherchieren mussten, wenn genauere Inhalte und Quellen der Exponate benötigt wurden.

Die Daten recherchierten die Kuratoren und ihre Mitarbeiter im Projektteam. Das »Füttern der Datenbank«, die Verknüpfung von Adressen und Objekten innerhalb der Datenbank erfolgte durch langjährig erfahrene Mitarbeiter. Die konsequente Nutzung der Datenbank machte für alle Beteiligten den Status bestellter Ektachrome oder anderer Bildvorlagen sichtbar. Leihauflagen zur Sicherheit, Anforderungen an Klima, Licht oder Fotorechte, Transport- oder Versicherungsmodalitäten etc., Schriftstücke und weitere Informationen wurden gescannt und als Dokumente den Objekten bzw. Leihgebern zugeordnet. Diese Herangehensweise ermöglichte das transparente Abarbeiten aller Aufgaben im gesamten Ausstellungsprozess, denn der Prozessverlauf entscheidet über die Verfügbarkeit des Wissens.

Es entstanden für künftige Ausstellungen nutzbare und in die allgemeine SBG Datenbank integrierbare Hilfsmittel und zusätzliche Formulare, die ich abschließend noch einmal benenne:

- Inventarliste mit Bildern,
- Ausgabezettel mit Objektbild für Leihe und Erwerb als möglicher Anhang für Leihvertrag, Facilityreport oder Schenkungslisten,
- Pinnwand-Bild, einem kleineren Bild mit wesentlichen Informationen zum freien Positionieren an Pinnwand oder Tisch bei der Konzeptentwicklung oder Raumzuordnung,
- Laufzettel, auch als Objektbegleitschein bezeichnet

und nicht zuletzt ein Zustandsprotokoll.

Die Sammlung ist der eine Part, die Vermittlung im ständig wechselnden Kontext und immer anderen Fragestellungen der andere, nicht weniger wichtige Part der Museumsarbeit. Zukünftige Herausforderungen werden die Nutzung völlig neuer, zeitgemäßer Hilfsmittel und die Integration von bisher ungewohnten Arbeitsweisen sein.

Das Projekt aus Rochlitz, das Wissen und die Ergebnisse der Ausstellung sind nun für alle Schlossbetriebe der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH verfügbar. Die Ausstellung in Rochlitz sahen 52.000 Besucher. Dieser Erfolg ist Ergebnis der strategischen und professionellen Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsbereiche von SBG.

Ich freue mich über einen regen Erfahrungsaustausch und Ihre Anregungen. Ich hoffe, so auch einen Beitrag dazu geleistet zu haben, wie wir die Museumsarbeit transparenter, nachhaltiger und professioneller gestalten können.²

miriam.roether@schloesserland-sachsen.de

www.schloesserland-sachsen.de | <http://facebook.com/schloesserland.sachsen>

www.firstrumos.de | info@firstrumos.de

² Eine ausführliche Publikation wird in einer Ausgabe der „AKMB-news“ 2015, dem Forum für Kunst- und Museumsbibliotheken möglich sein.